

7. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr C)

Evangelium: Johannes 17,20-26

Meine lieben Schwestern und Brüder im Herrn,

Es ist eine Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Dies ist eine Zeit, in der wir uns danach sehnen sollten, dass der Heilige Geist über uns kommt. Wir haben bereits den heiligen Geist, aber immer können wir diesen Wunsch erneuern, um mehr Anteil an Gottes Geist zu haben und den Mut, unseren Glauben zu leben und zu verkünden.

So wie Sie jedes Jahr sehr wahrscheinlich Urlaub machen- ich auch- um unsere Batterien aufzuladen und unsere Energie wieder aufzufüllen, so brauchen wir immer wieder den Heiligen Geist. Wir brauchen eine ruhige Zeit, um über unser Leben und unseren Weg nachzudenken. Wir brauchen Zeit, um uns von Gott und unseren Mitmenschen lieben zu lassen. So war es auch bei den Jüngern Jesu.

Nach der Himmelfahrt kehrten sie in den oberen Raum zurück, wo sie das Abendmahl gefeiert hatten. Sie versammelten sich zum Gebet mit Maria, Mutter Gottes, den Frauen, den Aposteln und vielen Jüngern. Sie brauchten nach Jesu Himmelfahrt eine Auszeit. Es war wie eine Zeit des Rückzugs für sie. Jesus hatte ihnen geraten, in der Stadt zu bleiben, bis sie von oben mit Macht bekleidet würden (Lk 24,49). Jesus hatte versprochen, dass er ihnen einen Tröster oder Beistand, den Heiligen Geist, senden würde. Sie verbrachten diese Tage damit, sich zurückzuziehen und um den Heiligen Geist zu beten. Obwohl Jesus nicht mehr bei ihnen sein würde, wie er es gewesen war, hatte er ihnen versprochen immer bei ihnen zu bleiben. So ist er bei uns, zum Beispiel, wenn wir Eucharistie feiern.

Die Erinnerung an Maria, die Frauen, Apostel und Jünger, die sich zum Gebet für die Ausgießung des Heiligen Geistes versammelt haben, erinnert uns daran, wie wichtig das Beten und sprechen mit Gott ist. Wir bewundern zutiefst den Glauben von Menschen, die eine lebendige Beziehung zu Gott haben. Jeder von uns kennt solche Menschen. Und wir bitten sie gern für uns

zu beten. Jesus lehrte selbst, wie wichtig es ist, Gott zu bitten, was wir brauchen: „Bittet und es wird euch gegeben werden; sucht und ihr werdet finden; klopft an und die Tür wird euch geöffnet. Derjenige, der fragt, erhält Antwort; wer sucht, findet, wer anklopft, dem die Tür geöffnet“ (Lukas 11: 9-10).

Liebe Schwestern und Brüder,
Verschwendet das Gebet nicht Zeit, anstatt etwas Gutes zu tun? Wir brauchen sowohl Arbeit als auch Gebet in unserem Leben. Denken Sie daran, was Jesus zu Martha sagte, die damit beschäftigt war, Jesus zu dienen, während Maria zu seinen Füßen saß. "Maria hat den besseren Teil gewählt und es wird ihr nicht genommen werden, sagt Jesus. (Lukas 10: 41-42.) Wenn wir nicht jeden Tag beten, und mit Gott leben gibt es eine große Leere in unserem Leben und wir können nicht hoffen, wirklich glücklich zu sein.

Nicht alle Gebete werden beantwortet, oder ich sollte sagen, nicht so, wie wir es wollen. Auch wenn nicht alle Gebete auf die von uns gewünschte Weise beantwortet werden, können wir hoffentlich feststellen, dass wir Gnaden erhalten haben. Wir haben Pläne und manchmal werden unsere Pläne nicht erfüllt. Aber Gott hat noch wundervollere Pläne für uns, wenn wir zulassen, dass sie erfüllt werden.

In dieser Woche vor Pfingsten bitte ich Sie, liebe Gemeinde, wie Maria, die Frauen, die Apostel und die Jünger für eine erneute Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Kirche gebetet haben, so wollen wir es auch tun. Beten Sie alle, damit wir besser auf Gott reagieren können. Bitte glauben Sie, dass Ihr Gebet beantwortet wird. Beten Sie, dass unsere Pfingstfeier dazu führt, dass die Kirche - so auch wir - durch Gottes Geist erneuert und gestärkt werden.

Amen.